

# AGS:NACHRICHTEN

Herausgeber: Landesvorstand der  
AGS in NRW | www.ags-in-nrw.de

Ausgabe Nr. 60 | Juni/Juli 2012

**INFORMATIONSDIENST DER ARBEITSGEMEINSCHAFT SELBSTÄNDIGE IN DER SPD**

## seite 1

**Liebe Genossinnen und Genossen der AGSNRW,  
sehr geehrte Leserinnen und Leser!**

### **Rot-Grüne Partner- schaft in NRW: Was tun mit dem und für das Pflege- kind „KMU“?**

In der Politik ist es wie bei vielen Lebensgemeinschaften: Gemeinsames und Trennendes wird vor Beginn einer festen Lebensabschnittspartner-schaft abgewogen. Dann schreibt man einen Partnerschaftsvertrag – erst recht, wenn es sich nicht um ein Liebesverhältnis, sondern um ein befristetes Zweckbündnis handelt.

Von „Liebe“ im engeren Sinne kann bei Rot/Grün eher nicht die Rede sein. Aber der Ratschlag „Drum prüfe, wer sich (ewig) bindet“ führte nicht zur Findung eines besseren Partners! Daher gibt es nun das Paar Rot/Grün und einen unterzeichneten Koalitionsvertrag.

Bei der Rot/Grünen Lebensgemein-schaft ist jetzt auch ein Pflegekind untergebracht. Es trägt den stolzen Namen „Mittelstand“, seine Herkunft:

KMU (Kleinst-, Klein- und Mittelstän-dische Unternehmen). Zu diesem Kind haben sich in der Vergangenheit schon viele Eltern bekannt, allerdings meist nur in Form von Sonntagsreden. Herr Rüttgers und Frau Thoben haben es sogar gänzlich missachtet. Auch Rot-Grün hat es bisher nicht ins Herz geschlossen. Aber sie haben es immerhin mit einem (fast fertigen) Mittelstandsgesetz ruhig gestellt.

Namentlich zum Pflegekind bekennen wollte man sich bisher nicht. Sein Zimmer, Wirtschaftsministerium genannt, bekam für die Mietperiode 2010-2012 einen langen Namen. „Mittelstand“ fand dabei keine Nennung. Das hat der AGS als Anwalt der Selbständigen in NRW nicht gefallen.

Im neuen Koalitionsvertrag gibt es nun eine erfreuliche Veränderung. Aus dem Wirtschaftszimmer der bisherigen 12-Zimmer-Wohnung ziehen die Bewohner, die mit Autos und Bauklötzchen spielen, aus. Sie erhalten einen Raum im neuen Anbau. Dafür steht auf dem Türschild des Wirtschaftszimmers nun auch „Mittelstand und Handwerk“.

**Ist das ein deutliches Bekenntnis zum Pflegekind? Ein Versprechen, dass sich die Rot-Grüne Familie in Zukunft verstärkt mit den Bedürfnissen dieses Mitbewohners auseinandersetzt?**

Die Arbeitsmöglichkeiten der AGS am Koalitionsvertrag waren jedenfalls auch diesmal immer noch begrenzt. Es blieb wie bisher: Es wird mehr über uns statt mit uns debattiert und entschieden. Aber die Bedürfnisse der KMUs und des Handwerks fanden immerhin Berücksichtigung.

Für das „Pflegekind KMU“ wurde also etwas getan. Bleibt noch offen, was man mit ihm und seiner Vertretung „AGS“ zu tun gedenkt. „Kein Kind zurücklassen“? Mal sehen ... <



In diesem Sinne: Glück auf!

**André Brümmer**

Vorsitzender der AGSNRW

## Inhalt

### seite 1

„Was tun mit dem und für das Pflegekind ‚KMU‘? .....1

### AGS-Bundeskonferenz 2012

„Für ein solidarisches Europa – Im Kleinen wie im Großen“ .....2  
Peer Steinbrück begeistert  
Delegierte .....4  
Antrag auf Namensänderung gescheitert .....5

### AGS vor Ort / Mitglieder

AGSNRW stellt sich im Hochsauerlandkreis vor .....6  
Timo Müller: „Konstruktive Feedback-Kultur“ .....7

### Neues NRW-Kabinett

Glückwünsche an Hannelore Kraft, Garrelt Duin und Mike Groschek, mit bestem Dank an Harry K. Voigtsberger .....8

### Europa

Neue Richtlinie: Erleichterungen für Kleinstunternehmer .....9

### Mittelstand

SPD-Bundestagsfraktion: Regierung muss sich bei der Umsetzung von Basel III für den Mittelstand einsetzen .....10  
Frank-Walter Steinmeier erhält Mittelstandspreis .....11

### Gastbeitrag: Altersvorsorge

„Der Selbstständige als Klein- oder Einzelunternehmer“ .....12

### Nach der Sommerpause

AGS:NACHRICHTEN demnächst mit Anzeigenwerbung? .....14

### Service

Termine, Impressum .....14

### AGSNRW interaktiv

**eMail:** info@ags-in-nrw.de  
**Internet:** www.ags-in-nrw.de  
**Facebook:** AGSNRW  
**Twitter:** @agsnrw

# AGS-BUKO 2012

## 26. AGS-Bundeskonferenz am 08./09. Juni

## „Für ein solidarisches Europa – Im Kleinen wie im Großen“

**Die AGS traf sich zu ihrer Bundeskonferenz in Berlin: Sven Kaerkes bleibt Bundesvorsitzender, Christiane Breuer aus Köln wird stellvertretende Bundesvorsitzende.**

Berlin ist immer eine Reise wert. Erst recht, um die alle zwei Jahre stattfindende AGS-Bundeskonferenz zu besuchen. Am 8. und 9. Juni trafen sich im Willy-Brandt-Haus über 100 Selbstständige, darunter 22 Delegierte der AGSNRW. Sie diskutierten über ihre Probleme, berieten und verabschiedeten entsprechende Anträge und wählten einen neuen Bundesvorstand.

AGS-Bundesvorsitzender Sven Kaerkes eröffnete die Konferenz und konnte nach Erledigung der üblichen Formalitäten als Gastredner Peer Steinbrück begrüßen.

In seinem Rechenschaftsbericht konnte Sven eine Konsolidierung der AGS-Arbeit im Bund belegen. Durch Wahrnehmung vieler Verbandsgespräche, durch den Wirtschaftsempfang der AGS und durch die Arbeit der Politik-Werkstätten konnte die Bedeutung der AGS nach innen und außen hervorgehoben und bestätigt werden. Die in den letzten zwei Jahren entstandene konstruktive Zusammenarbeit innerhalb des Vorstands ist dabei besonders zu begrüßen.

Ein Höhepunkt des ersten Sitzungstages war die Festansprache von Peer Steinbrück, MdB und Bundesfinanzminister a.D. (➔ „Peer Steinbrück begeistert Delegierte“, S. 4).

Dem wie gewohnt höchst kompetenten und unterhaltsamen Vortrag folgte die Wahl des Bundesvorsitzenden. In einer Kandidatur gegen Aloys Leyendecker aus Rheinland-Pfalz konnte **Sven Kaerkes** aus Schleswig-Holstein ein sehr gutes Wahlergebnis für sich verbuchen. Die von Sven geleistete Arbeit für die AGS fand auch auf diese Weise Anerkennung.

Bei den Stellvertretern setzten sich **Christiane Breuer** (NRW) und **Manfred Schmidt** (Hessen) gegen Sybille Schmidt (Berlin) und Bernd Peter Holst (Hamburg) durch. Unsere NRW-Bewerberin Christiane Breuer erhielt durch eines der besten Wahlergebnisse der Konferenz besonders viel Anerkennung durch die Delegierten.

Die Ergebnisse der BeisitzerInnen-Wahl vom zweiten Konferenztag vor-

## KORREKTUR

*Ein aufmerksamer Leser hat uns darauf aufmerksam gemacht: In unserer letzten Ausgabe (Mai 2012) steht auf Seite 8 der Artikel „Handwerk macht den Meister“. Veranstalter war aber nicht der NWHT, sondern die Handwerkskammer Düsseldorf. Zu beiden Organisationen pflegen wir gute Beziehungen. Aber: Ehre, wem Ehre gebührt. Gelegenheit zu guten Gesprächen gab es am Rande dieser Veranstaltung mit den Vertretern von NWHT und Handwerkskammer Düsseldorf.*

# AGS-BUKO 2012

wegnehmend: Bei insgesamt elf BewerberInnen wurden die folgenden neun BeisitzerInnen gewählt:

**Marie-Jeanne Beringer** (Mecklenburg-Vorpommern), **Thorsten Heinze** (Niedersachsen), **Ralph Weinbrecht** (Baden-Württemberg), **Helga Koch** (Bayern), **Babette Reimers** (Brandenburg), **Monika Boeckmann** (Saarland), **Dirk Goldenstein** (Bayern), **Susanne Brefort** (NRW) und **Bernd Peter Holst** (Hamburg) – die AGSNRW gratuliert herzlich!

runge vortrag zum Schwerpunktthe- ma „Fachkräftesicherung“. Referent war Staatssekretär Prof. Dr. Wolfgang Schroeder aus dem Arbeitsministeri- um in Brandenburg. Am Nachmittag hielt Frank Werneke, stellv. Ver.di-Vor- sitzender, ein Impulsreferat zum The- ma „Solo-Selbstständigkeit“, das sehr gut zur anschließenden Fortsetzung der Antragsberatung passte. Die Dele- gierten beschäftigten sich mit einem mehr als 100-seitigen Antragsbuch, hinzu kamen einige Initiativanträge.

sicherung“ noch nicht eingeführt wer- den konnte. (➔ **Antrag**, PDF, 74 kb)

Ein zweiter NRW-Antrag beschäftigte sich mit dem von der Bundesregie- rung gekappten Gründungszuschuss: *Der Anspruchs auf einen Gründungszuschuss muss bei Erfüllung nachvoll- ziehbarer Voraussetzungen wieder Pflichtleistung der Bundesagentur für Arbeit werden.* (➔ **Antrag**, PDF, 75 kb)

Aus NRW kam auch ein Initiativantrag zum Erlass der Grunderwerbssteuer bei notwendigen Betriebsverlagerungen.

Zwei Schlussbemerkungen seien ge- stattet: Unsere Bundeskonferenz un- terschied sich in einem wichtigen Punkt von bisherigen: Die Rede des Vorsitzenden war relativ kurz. Damit verblieb genügend Zeit für die An- tragsberatung. Wie war das zum Ver- gleich beim Bundesparteitag der SPD?

Der engagierte, aber sachliche Verlauf der Konferenz war wohltuend. Erin- nern wir uns (ungern) an die vergan- gene Bundeskonferenz! <



*Derya Kacan (WBH), Dirk Goldenstein, Manfred Schmidt, Monika Boeckmann, Marie-Jeanne Beringer, Ralph Weinbrecht, Helga Koch, Christiane Breuer, Bernd Peter Holst, Sven Kaerkes (v.l.n.r.)*

Mit dieser Wahl entsendet NRW wie- der zwei Vertreter in den Bundesvor- stand. Wir haben auf der letzten Bun- deskonferenz auf Mehrfachkandida- turen aus NRW – als dem mit Abstand größten Landesverband – verzichtet. Grund und Ziel war, anderen (und da- mit mehr) Landesverbänden eine Teil- habe an der Bundesarbeit zu ermögli- chen. Das galt vom Grundsatz her auch für diese Konferenz. Da aber aus Bayern und Berlin Doppelkandida- turen kamen, fühlten wir uns an diesen Verzicht nicht mehr gebunden.

Am zweiten Sitzungstag hörten die Delegierten zunächst einen Einfüh-

Unser Landesverband brachte einen Antrag zur sozialen Absicherung Selb- ständiger ein:

1. *Selbständige sollen durch einen ein- kommensabhängigen Beitrag in die Kranken- und Pflegeversicherung auf- genommen werden.*
2. *Selbständige sollen mit einem ein- kommensabhängigen Beitrag Pflicht- mitglieder in der gesetzlichen Renten- versicherung werden.*

*Für Selbständige mit geringem Einkom- men sind in beiden Fällen sozialverträ- gliche Lösungen zu finden. Entsprechen- de Regelungen sind unverzüglich an- zustreben, selbst wenn eine „Bürgerver-*



# AGS-BUKO 2012

## Rede des ehemaligen Finanzministers

## Peer Steinbrück begeistert Delegierte

**Peer Steinbrück, MdB und Finanzminister a. D., kann seine ZuhörerInnen in seinen Bann ziehen. Und genau das tat er in der ihm eigenen, unnachahmlichen Weise auf der 26. Bundeskonferenz der AGS in Berlin.**

Engagiert und unterhaltsam sprach er sich im Sinne des AGS-Leitantrages für ein solidarisches Europa – im Kleinen wie im Großen, aus. Bei der derzeitigen Diskussion bemängelte er, dass es nur um die Finanzen ginge. Ein Wert sei dabei aus den Augen verloren worden: *DER FRIEDEN IN EUROPA*.

Ein Ergebnis des Zweiten Weltkrieges sei die Integration der BRD in ein demokratisches Europa. Die Wiedervereinigung Deutschlands sei erst dadurch möglich geworden, dass vor einem vereinten Deutschland bei seinen Nachbarn kein Vorbehalt, keine Angst mehr bestanden habe.

Steinbrück sagte, derzeit herrsche eine Rekapitalisierungs- und keine Euro-Krise! Der Wechselkurs Dollar/Euro habe sich von 0,85 über zwischenzeitlich 1,40 auf derzeit 1,27 entwickelt. Alleine der deutschen Wirtschaft brächte der Euro Vorteile von ca. 15-20 Mrd. € im Jahr. Ein „Nord-Euro“ oder eine „neue D-Mark“ beinhalte ein Aufwertungsrisiko für Deutschland von 40-50%. Für Länder wie Griechenland bedeute eine Abkopplung vom Euro eine doppelte Schuldenlast und extreme Importpreise, z. B. für Energie.

Der Regierung Merkel warf Steinbrück sinngemäß Zögerlichkeit, Beliebigkeit und unberechenbare Politik im Sinne der Stammtische vor. Zusätzlich zum Fiskalpakt werde sehr dringend eine Wachstumskomponente gebraucht.

Zu den von Peer Steinbrück geforderten Maßnahmen zur Zukunftssicherung Europas gehören:

### 1. Ein europäisches Banken-Insolvenzrecht

Es müsse möglich sein, Banken abwickeln zu können, ohne Volkswirtschaften mit ihnen länger zu belasten.

### 2. Rekapitalisierung von Banken

Möglich sei das durch eine Banken-Abgabe oder (teilweise) durch Einnahmen aus der Finanztransaktionssteuer.

### 3. Änderungen der Europäischen Verträge

Das sei eine langfristige Lösung der Probleme. Die notwendigen Änderungen bedeuteten eine Abgabe nationaler Rechte. Dies bedeute für Deutschland: Änderung des Grundgesetzes, verbunden mit einer Volksabstimmung!

Peer Steinbrück: Europa ist mehr als ein Binnenmarkt, ein Zentralbankensystem und eine Währungsunion. Europa bedeute: Unabhängige Gerichte, Aufklärung, kulturelle Vielfalt, Trennung von Kirche und Staat, Sozialstaat. Dieses Modell zu verteidigen, das sei eine Aufgabe für Alle! Sonst sei das Zivilisationsmodell „Europa“ am Ende und Europa verliere seinen Einfluss in der Welt. <



Ex-Finanzminister Peer Steinbrück MdB bei seiner Rede vor der AGS-Bundeskonferenz im Berliner Willy-Brandt-Haus.

# AGS-BUKO 2012

## AGS = Mittelstandsorganisation der SPD?

### Antrag auf Namensänderung gescheitert

Mit (un-)schöner Regelmäßigkeit taucht das Thema auf wie Berichte über das Ungeheuer von Loch Ness: Die AGS soll einen neuen, „moderneren“ Namen erhalten.

Aus der „Arbeitsgemeinschaft Selbstständige in der SPD“ sollte gemäß Antrag des Bundesvorstandes „AGS – die Mittelstandsvereinigung in der SPD“ werden. Aus der Begründung:

*„Die Bezeichnung Arbeitsgemeinschaft erscheint nicht mehr zeitgemäß und entspricht nicht der Begrifflichkeit in wirtschaftlichen Debatten.“*

Nachfrage: Was ist zeitgemäß? Sollen wir alle 2-4 Jahre unseren Namen und damit unsere Identität und Tradition aufgeben? Zur Begrifflichkeit „Mittelstand“ später mehr.

*„Mit der Anpassung der Namensgebung wird die AGS auch im politischen Meinungsspektrum zukünftig präsenter und identifizierbarer.“*

Hinweis: Präsenter werden wir nicht durch einen neuen Namen, sondern durch politische Beiträge. Ob wir gegenüber der CDU-Mittelstandsorganisation „MIT“ bei Angleichung des Namens identifizierbarer werden, darf getrost bezweifelt werden. Ich möchte nicht in einen Topf mit einer Organisation geworfen werden, die für Großbetriebe, Atomlobby etc. steht.

Hinterfragen wir den Begriff „Mittelstand“. Nach gängiger EU-Definition erfolgt die Zuordnung nach zwei Kriterien:

a) **Qualitative Kriterien**, wie: Betrieb ist inhabergeführt und Lebensaufgabe. Damit ließe sich eine gefühl-

te Zugehörigkeit zum Mittelstand für einige Selbstständige begründen.

b) **Quantitative Kriterien**: Nach ihnen gehören Betriebe mit bis zu 249 MitarbeiterInnen und 50 Mio. € Umsatz / Bilanzsumme zu den „Mittleren Unternehmen“; Betriebe mit bis zu 49 MitarbeiterInnen und bis zu 10 Mio. € Umsatz / Bilanzsumme zu den „Kleinen Unternehmen“; Betriebe mit bis zu 9 MitarbeiterInnen und 2 Mio. € Umsatz / Bilanzsumme zu den „Kleinst-Unternehmen“.

Kann man bei dieser klaren Zugehörigkeit der meisten unserer Mitglieder zu den Kleinst-Unternehmen eine Namensänderung noch sachlich vertreten? „NEIN!“, sagten die NRW-Delegierten, und die Mehrheit der anderen schlossen sich durch entsprechende Beiträge dieser Meinung an.

Auch wenn die Außenwirkung auf Pressevertreter auf den ersten Blick vorteilhaft sein mag: In unserer Partei fehlt uns als „Mittelstandsorganisation“ die Legitimation. Der Name bedeutet schlicht Hochstapelei! Unsere Mitglieder würden sich mehrheitlich nicht mehr angesprochen und vertreten fühlen. Original-Zitat: „Ihr wollt jetzt wohl ‘was Besseres sein?!“

Die Kleinen UnternehmerInnen, die noch nicht den Weg zu uns gefunden haben oder Kontakt zu uns suchen, würden bei der Bezeichnung „Mittelstandsorganisation“ feststellen: Falscher Verein für mich!

Der Antrag wurde nach heftiger Diskussion der Delegierten der Bundeskonferenz vom Antragsteller zurück gezogen.

Was gut ist, kommt wieder. Was nicht gut ist, leider oft auch. <



(Ein kleiner Teil der) NRW-Delegation: André Brümmer, Jürgen Brinkamp, Ulrich Daduna, Eva-Maria Siuda, Michael Henke, Klaus-Peter Duhme, Marion Duhme, Alexander Duhme, Anke Schweigert-Schwertfeger und Peter Schwertfeger (v.l.n.r.)

# AGS VOR ORT

## Auftakt der Gründungsinitiative

# AGSNRW stellt sich und ihre Arbeit im Hochsauerlandkreis vor

**Es gibt sie noch – die weißen Flecke auf der Karte der NRWSPD-Unterbezirke. Jeder weiße Fleck bedeutet: Hier ist ein Unterbezirk der NRWSPD ohne AGS!**

*„Gibt es nicht? In jedem Unterbezirk gibt es doch Selbständige, Freiberufler, Handwerker, UnternehmerInnen, die der SPD angehören oder ihr nahe stehen ...“*

Ja, stimmt, aber sie haben sich noch nicht organisiert. Um das zu ändern, brauchen sie Unterstützung. Und wir als Landesarbeitsgemeinschaft helfen ihnen dabei natürlich gerne.

Der Unterbezirk Hochsauerlandkreis ist bisher solch ein weißer Fleck. Das soll sich ändern. Der erste Aufschlag zur Gründungsinitiative war das „Wirtschaftspolitische Gespräch“ mit **Garrelt Duin** (damals noch Wirtschaftspolitischer Sprecher der Bundestagsfraktion, seit dem 21.06. neuer NRW-Minister für Wirtschaft, Energie, Industrie, Mittelstand und Handwerk) am 16. April 2012 in Sundern (➔ **Bericht in unserer April-Ausgabe**). Wir hatten hier die Gelegenheit, unsere AGS vorzustellen.

Dirk Wiese, Vorsitzender des UB HSK, lud uns daraufhin ein, die AGS und ihre Arbeitskreise im Rahmen einer erweiterten Unterbezirkssitzung ausführlicher zu präsentieren.

Die Strecke von Aachen in den Hochsauerlandkreis führt durch einen landschaftlich wunderschön gelegenen Wirtschaftsraum, geprägt durch kleine Unternehmen. Da wundert es einen schon, dass es hier keine AGS gibt. Aber das lässt sich ändern.

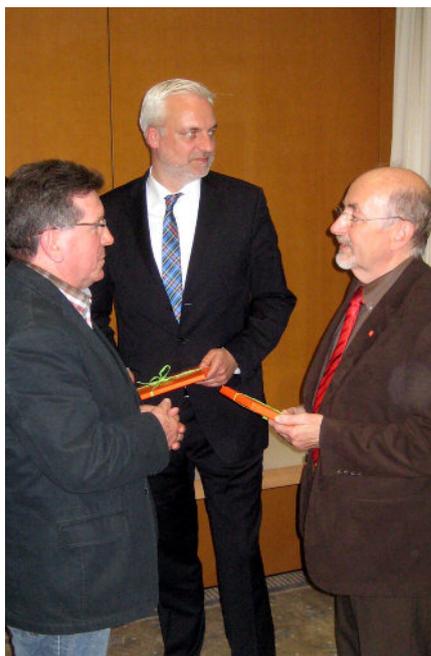
Am 4.6. 2012 trafen sich in Arnsberg Mitglieder des UB-Vorstandes, VertreterInnen der Städte und Gemeinden im HSK, Mandatsträger u.v.m. Ihnen allen konnten wir eine Power-Point-Präsentation über die AGS vorführen (Tip: Das ist natürlich auch in anderen UBs möglich!)

Die Präsentation gibt Auskunft über unsere Positionen und Ziele, stellt unsere Aktivitäten in Stadt und Land vor, gibt Informationen zur Mitarbeit in unseren neuen Arbeitskreisen und nennt auch alle Kommunikationswege: von der Website über Facebook und Twitter bis hin zu den AGS:NACHRICHTEN.

Ein fast einstündiger und reger Dialog zwischen dem Landesvorsitzenden und den übrigen Anwesenden zeigte das große Interesse, dass an unserer Arbeit herrscht. Nun wollen einige Genossinnen und Genossen nach Gleichgesinnten suchen und eine AGS gründen. Wir freuen uns darauf und werden diesen Prozess begleiten. <

### Weitere Informationen:

➔ „Selbstständige im Fokus der SPD“ (Artikel auf der Webseite der HSK-SPD)



Oben: Nach der Vorstandssitzung der SPD im Hochsauerlandkreis mit Dirk Wiese, Magnus Bende und Rainer Mühlnickel.

Links: „Wirtschaftspolitisches Gespräch“ mit Garrelt Duin am 16.04. in Sundern.

# AGS-MITGLIEDER

**Timo Müller (Köln):**

## Förderung der konstruktiven Feedback-Kultur

Erfolgreiche Förderung der konstruktiven Feedback-Kultur in Vorgesetzten-Mitarbeiter-Beziehungen – Das Internetportal [www.Feedback-für-den-Chef.de](http://www.Feedback-für-den-Chef.de)

Das Portal „Feedback-für-den-Chef.de“ leistet einen wichtigen Beitrag zu einer partizipativen, konstruktiven Kommunikationskultur in Unternehmen. Auf dem Internet-Portal kann eine Person kostenfrei eine anonyme Botschaft an einen Vorgesetzten versenden.

Ein „Feedback für den Chef“ zielt darauf ab, ein Verhalten eines Vorgesetzten zu verändern (negatives Feedback) oder diesen in seinem Verhalten zu bestärken (positives Feedback). Die Voraussetzung für die Versendung eines Feedbacks über das Portal „Feedback-für-den-Chef.de“ ist ein konstruktiv formulierter Feedback-Text.

Der Service des Portals leistet einen Beitrag dazu, dass Folgendes erreicht wird:

1. Dass ein Feedback missfällt, liegt in vielen Fällen daran, dass die Art und Weise, in der das Feedback gegeben wird, nicht angemessen ist. Das Internetportal „Feedback-für-den-Chef.de“ sensibilisiert Vorgesetzte und Mitarbeiter für das Thema „Konstruktives Feedback-Geben“.
2. Das Portal Feedback-für-den-Chef bietet für Mitarbeiter die Möglichkeit einer konstruktiven Partizipation im eigenen Unternehmen.
3. In manchem Fall entgeht dem Vorgesetzten, wie sich sein Handeln

bzw. Nicht-Handeln in der Abteilung bzw. im Team auswirkt. Ein Feedback bringt in einer solchen Situation eine zweite Sichtweise „ins Spiel“. Das Feedback bietet für die Feedback-Empfänger eine Chance, sich weiterzuentwickeln (Stichwort: Geschenk).

4. In jedem Jahr entstehen große betriebswirtschaftliche (und damit auch volkswirtschaftliche) Schäden dadurch, dass Störendes und Verbesserungswürdiges zwischen Mitarbeitern und ihren Vorgesetzten nicht konstruktiv angesprochen wird.

Wenn Mitarbeiter auf diese Weise eine geringe oder keine emotionale Bindung an das Unternehmen aufbauen, kostet dies das jeweilige Unternehmen viel Geld. Einem Unternehmen mit 1.000 Mitarbeitern entstehen – laut der Gallup-Studie 2009 – jährliche Mehrkosten von 485.000 €.

5. Ein Mitarbeiter, der sein Feedback über „Feedback-für-den-Chef.de“ kommuniziert, spricht aus, was ihm auf der Seele liegt. Das Feedback-Geben hat damit einen positiven gesundheitlichen bzw. psychologischen Nutzen.

**Weitere Informationen:**

[kontakt@feedback-fuer-den-chef.de](mailto:kontakt@feedback-fuer-den-chef.de)



# NEUES NRW-KABINETT

## NRW hat eine neue Regierung

# Glückwünsche an Hannelore Kraft, Garrelt Duin und Mike Groschek, mit bestem Dank an Harry K. Voigtsberger



**Liebe Hannelore,**

*im Namen der AGSNRW möchte ich Dich herzlich zur Wiederwahl in das Ministerpräsidentinnenamt unseres Landes beglückwünschen!*

*Wir wünschen Dir die Kraft, dieses schwere Amt erfolgreich auszufüllen, schwierige Entscheidungen im Sinne unserer BürgerInnen zu treffen und trotz alledem Freude an Deiner Arbeit zu behalten.*

*Dazu brauchst Du die Erhaltung Deiner Gesundheit. Es nützt unserem Land nichts, wenn Du durch die hohen Anforderungen an Dich gesundheitlichen Schaden nimmst. Dazu brauchst Du auch den Rückhalt in Deiner Familie. Sie wird Dir in den nächsten Jahren weiter eine Stütze sein.*

*Dazu sind auch breite Mehrheiten anstrebenswert. Setze Deine Politik der Einladung fort. Sie ist beschwerlich, aber nutzbringend. Und schützt vor der Arroganz der Macht.*

*Wir, die AGSNRW, wollen Dich gerne unterstützen!*

*„Glück auf“ wünscht Dir und den Genossinnen und Genossen in Deinem Kabinett:*

*Dipl. Ing. André Brümmer  
Vorsitzender der AGSNRW*



**Lieber Harry,**

*mit großem Bedauern höre ich die Nachricht, dass Du für eine weitere Legislaturperiode nicht mehr zur Verfügung stehst.*

*Du hast in schwierigen Zeiten große Verantwortung übernommen. Das ist Dir nicht in dem Maße gedankt worden, in dem Du es verdient hättest. Diese Meinung teilen auch viele Verbandsvertreter, die Deine besonnene, ausgleichende Art der Gesprächsführung schätzen gelernt haben. Du warst kein Minister der Schlagzeilen, sondern hast zielorientiert an Projekten gearbeitet.*

*Dein Mittelstandsgesetz wirst Du leider nun nicht mehr verabschieden. Aber ein großes Dankeschön dafür und für die gute Zusammenarbeit in Deinen Amtsjahren möchte ich auf diesem Weg doch gerne aussprechen.*

*Im Namen der AGSNRW wünsche ich Dir alles Gute für die Zukunft. Über eine Fortsetzung langjähriger Kontakte würde ich mich sehr freuen.*

*Glück auf!*

*André Brümmer  
Vors. AGSNRW*



**Lieber Mike,**

*Dein zukünftiger Platz ist in Düsseldorf! Das ist gut für unser Land, für die SPD und für uns, die AGSNRW. Denn „Bauen und Wohnen“ ist wichtig für das Handwerk! Die Verkehrsinfrastruktur zu erhalten und auszubauen ist eine große Aufgabe! Wir wünschen Dir dabei viel Erfolg!*

*„Glück auf!“  
von der AGSNRW!*



**Lieber Garrelt,**

*dass Mittelstand und Handwerk in der Bezeichnung Deines Ministeriums neu aufgenommen worden ist, verpflichtet! Wir sind sicher, dass Du Deine Kraft auch für diese Bereiche erfolgreich einsetzen wirst.*

*Willkommen in NRW und auch Dir ein herzliches „Glück Auf!“*



# EUROPA

## Neue EU-Richtlinie

# Erleichterungen für Kleinstunternehmer

Das Europäische Parlament und der Wirtschafts- und Finanzministerrat der EU haben die Richtlinie zur Änderung der Richtlinie 78/660/EWG über den Jahresabschluss von Gesellschaften bestimmter Rechtsformen hinsichtlich Kleinstbetrieben (sog. Micro-Richtlinie) verabschiedet, die für Kleinstunternehmen Erleichterungen bei Bilanzierung und Offenlegung bringt.

In den Anwendungsbereich dieser Richtlinie fallen diejenigen Unternehmen, die mindestens zwei der drei folgenden Schwellenwerte nicht überschreiten: Bilanzsumme von 350.000 EUR, Jahresumsatz von 700.000 EUR und zehn Beschäftigte.

Die Richtlinie sieht für die Mitgliedsstaaten Befreiungsmöglichkeiten vor. Hierzu gehören u.a.:

### Befreiung von bestimmten Bilanzierungspflichten

So dürfen Kleinstunternehmen auf den umfangreichen Anhang zur Bilanz verzichten.

### Einschränkung der Veröffentlichungspflicht

Die Offenlegung der Rechnungslegungsunterlagen von Kleinstunternehmen gegenüber der breiten Öffentlichkeit ist nicht mehr zwingend erforderlich.

Vielmehr können die Mitgliedsstaaten vorsehen, dass es ausreicht, wenn Kleinstunternehmen ihre Jahresabschlüsse nur noch an ein Register übersenden, wo sie nur bei Nachfrage an Dritte zur Information herausgegeben werden.

Nach Inkrafttreten der Richtlinie steht es den Mitgliedstaaten nun frei, die vorgesehenen Erleichterungen für Kleinstunternehmen in nationales Recht umzusetzen. <

## Ziel des Gesetzes

### Vereinfachung des Geschäftsumfelds

Dieser Vorschlag zur Änderung der Richtlinie 78/660/EWG des Rates über den Jahresabschluss von Gesellschaften bestimmter Rechtsformen (Vierte Richtlinie Gesellschaftsrecht) zielt laut Begründung zum Richtlinienvorschlag auf die Vereinfachung des Geschäftsumfelds und insbesondere der Rechnungslegungsanforderungen für Kleinstunternehmen ab, um ihre Wettbewerbsfähigkeit zu steigern und ihr Wachstumspotenzial besser zu nutzen. Die geplanten Änderungen sollen zu weniger Verwaltungsaufwand führen und gleichzeitig einen angemessenen Schutz und eine zweckmäßige Unterrichtung der Interessengruppen gewährleisten sowie eine Anpassung der Rechnungslegungsanforderungen für Kleinstunternehmen an die wirklichen Bedürfnisse der Ersteller und Nutzer von Abschlüssen ermöglichen.

### Erläuterung des Vorschlags

Die Kommission schlägt vor, eine Option für die Mitgliedsstaaten zur Ausnahme der Kleinstunternehmen vom Anwen-

dungsbereich der Vierten Richtlinie Gesellschaftsrecht einzuführen, so dass sie keine Jahresabschlüsse mehr erstellen müssen. Folglich schlägt die Kommission die Aufnahme eines neuen Artikels 1a in die Vierte Richtlinie Gesellschaftsrecht vor, der den Ermessensspielraum der Mitgliedstaaten erweitert, so dass sie Kleinstunternehmen von der Vierten Richtlinie Gesellschaftsrecht ausnehmen können. Von einem Kleinstunternehmen im Sinne der vorgeschlagenen Richtlinie spricht man, wenn zwei der drei folgenden Schwellenwerte nicht überschritten werden: Bilanzsumme von 500.000 EUR, Nettoumsatzerlöse von 1.000.000 EUR oder einer durchschnittlichen Zahl von 10 Beschäftigten während des Geschäftsjahres. Allerdings führten auch Kleinstunternehmen, Aufzeichnungen über Verkäufe und Geschäfte für eigene Managementzwecke und zur Steuermeldung. Die Richtlinie soll es den Mitgliedstaaten gestatten, die Finanzberichterstattung an solch andere Meldeerfordernisse anzupassen, um einen unnötigen Verwaltungsaufwand zu verhindern. Kleinstunternehmen sollen aber freiwillig auch in Zukunft Jahresabschlüsse erstellen, sie prüfen lassen und zur nationalen Registrierung weiterleiten können.

# MITTELSTAND

**Andrea Wicklein, Rita Schwarzelühr-Sutter:**

## **Bundesregierung muss sich bei der Umsetzung von Basel III für den Mittelstand einsetzen**

Pressemitteilung der Mittelstandsbeauftragten der SPD-Bundestagsfraktion Andrea Wicklein und Rita Schwarzelühr-Sutter im Anschluss an eine Veranstaltung der SPD-Fraktion zum Thema „Mittelstandsfinanzierung – Basel III“. (14.06.2012)



Andrea Wicklein,  
MdB



Rita Schwarzelühr-  
Sutter, MdB

Die neuen Regulierungsvorschriften aus den Beschlüssen von Basel III, deren europäische Umsetzung für Ende 2012 vorgesehen ist, sollen das Finanzsystem insgesamt widerstandsfähiger machen. Damit sind aber auch Auswirkungen auf das Bankgeschäft und die Unternehmensfinanzierung unvermeidlich. Eine pauschale Anwendung des Basel-III-Regelwerkes auf klassische Mittelstandsfinanzierer kann mittelfristig die Stabilität der Finanzierungssituation von kleinen und mittleren Unternehmen (KMU) gefährden. Auch die Rahmenbedingungen für Beteiligungs- und Wagniskapital, insbesondere für innovative Neugründungen, sind gerade im internationalen Vergleich verbesserungsfähig.

Die SPD fordert die Kreditvergabefähigkeit der Banken durch eine angemessene Anwendung der neuen Aufsichtsanforderungen und durch eine Anpassung der Eigenkapitalunterlegung von Mittelstandskrediten an ihr tatsächliches Risiko zu erhalten.

Die Umsetzung von Basel III muss auf die Besonderheiten in der deutschen Bankenlandschaft Rücksicht nehmen. Klar ist, die Finanzierungskultur wird sich ändern. Darauf muss sich auch der Mittelstand einrichten. Wichtig ist jedoch, dass der besonderen Rolle der Sparkassen und Genossenschafts-

banken als wichtigsten Mittelstandsfinanzierern, im Rahmen von Basel III Rechnung getragen wird. Hier ist die Bundesregierung aufgefordert, tätig zu werden.

Es reicht nicht mehr aus, den Mittelstand landauf, landab – zu Recht – als Rückgrat der deutschen Wirtschaft zu bezeichnen. Jetzt heißt es den Worten auch Taten folgen zu lassen. Die Bundesregierung muss bei der Umsetzung von Basel III auch auf die Belange des Mittelstands eingehen.

Die für internationale Großbanken erforderlichen Vorgaben von Basel III sind auf unsere Sparkassen und Kreditgenossenschaften nicht eins zu eins übertragbar. Deshalb spricht sich die SPD-Bundestagsfraktion für eine nach Geschäftsmodell und Größe der Kreditinstitute differenzierte Anwendung der neuen Eigenkapital- und Liquiditätsvorschriften aus. Bei der Reform der Eigenkapitalregulierung müssen die Auswirkungen auf die Realwirtschaft im Blick behalten werden. Für die gesamtwirtschaftliche Entwicklung ist die Sicherung guter Finanzierungsbedingungen der mittelständischen Unternehmen von zentraler Bedeutung. <

*Beide Fotos wurden den Webseiten der Abgeordneten entnommen. Das Foto links trägt den Vermerk „Deutscher Bundestag / Julia Kummerow“.*

# MITTELSTAND

## Auszeichnung

# Frank-Walter Steinmeier erhält Mittelstandspreis

**SPD-Fraktionschef Frank-Walter Steinmeier ist mit dem Mittelstandspreis 2012 der Union Mittelständischer Unternehmen ausgezeichnet worden. In der Begründung würdigte die Jury „seinen langjährigen Einsatz für den deutschen Mittelstand und eine zukunftsfähige Wirtschafts- und Finanzordnung in unserem Land.“**



Frank-Walter Steinmeier, MdB

Steinmeier nahm den Preis am Mittwochabend in Berlin vor rund 160 Gästen aus Politik, diplomatischem Korps, Wirtschaft und Gesellschaft entgegen. Dr. Eckhard Cordes, Vorsitzender des Ost-Ausschusses der Deutschen Wirtschaft, und Prof. Dr. h.c. Roland Berger, Ehrenvorsitzender des Aufsichtsrates der Unternehmensberatung Roland Berger Strategy Consultants, würdigten den Preisträger in ihren Reden.

In seiner Replik betonte Steinmeier, Wirtschaft und Politik bräuchten die „Kraft der Beständigkeit“. Wer immer nur sein Fähnchen in den Wind der Meinungen hänge, werde am Ende vom Sturm der Fakten hinweg geweht. Wirtschaft und Politik bräuchten aber auch die „Kraft der Veränderung“, so der SPD-Fraktionschef. „Dafür brauchen die Menschen Klarheit und Orientierung – in einem Unternehmen wie in einem Land.“

Verantwortung, langfristige Orientierung, Ablehnung kurzfristigen Zockertums – mit dieser Haltung sei der Mittelstand und mit ihm die ganze deutsche Wirtschaft gut durch die Krise gekommen, so Steinmeier. „Und diese Werte brauchen wir nicht nur in der Wirtschaft. Von ihnen hängt ganz entscheidend die Zukunft unserer Gesellschaft ab.“

Mit dem Mittelstandspreis zeichnet die Union Mittelständischer Unternehmen seit 1994 Politiker aus, die sich in besonderem Maße für die mittelständische Wirtschaft und ein selbstbestimmtes Unternehmertum in Deutschland einsetzen. Bisher erhielten die Auszeichnung unter anderem Kurt Beck, Hermann Otto Solms, Günther Oettinger, Gerhard Schröder, Friedrich Merz, Roland Koch, Rainer Brüderle, Rezzo Schlauch, Edmund Stoiber, Christine Scheel und Dr. Ingo Friedrich.

Die Auszeichnung wird unterstützt von einer Reihe weiterer europäischer und deutscher Mittelstandsverbände, die zusammen mehr als eine Million Klein- und Mittelbetriebe sowie Freiberufler vertreten. <

# ALTERSVORSORGE PFLICHT

**Gastbeitrag von Astrid Radtke (Reutlingen):**

## Der Selbstständige als Klein- oder Einzelunternehmer

Mit der Überlegung der Arbeitsministerin Frau von der Leyen zur einkommensunabhängigen Altersvorsorge für Selbstständige sind rund 3 Mio. sogenannte Freelancer in den Focus der öffentlichen Diskussion gerückt. Dabei lassen sich diese vielen Einzelunternehmer nicht über ein Kamm scheren.

### Selbstständigkeit im Wandel

Die Selbstständigkeit hat vor allem in den letzten Jahren einen tiefgreifenden Wandel vollzogen. Deshalb ergeben sich sehr unterschiedliche Startbedingungen einzelner Gruppen:

- Der klassische Selbstständige wie Arzt, Steuerberater, Rechtsanwalt und Handwerker
- Kreative Berufe rund ums Design, Autoren und Kunsthandwerk
- Neugründungen aus der Not nach einem Arbeitsplatzverlust oder weil nach dem 5. Praktikum eine feste Anstellung immer aussichtsloser wird

Während die erste Gruppe von jeher über Sozietäten bzw. bestehende Verbindungen sowie Übernahmen bzw. mit Hilfe ihrer Berufsverbände ihren Platz finden, arbeiten die kreativen Berufe teilweise mit Agenturen zusammen bis sie sich „einen Namen“ in ihrem Metier gemacht haben.

Die Gründungen, die aufgrund von Arbeitsplatzverlust und drohendem so-

zialem Abstieg erwogen werden, finden sich überwiegend im Dienstleistungssektor, aber auch beim Einzelhandel mit Spezialangeboten oder Cafés mit neuer Ausrichtung wieder.

### Zeitarbeit in Eigenregie

Viele Betriebe betreiben Outsourcing, weil sich bestimmte Tätigkeiten nicht mehr als Vollzeit- bzw. Teilzeitjob lohnen. Das macht die Betriebe flexibler.

Ein gut ausgebildeter Selbstständiger, auf den die Betriebe regelmäßig zurückgreifen können, wird auch Zeitarbeitsfirmen vorgezogen. Jedenfalls habe ich das in letzter Zeit schon öfter von Firmen gehört, die Bürodienstleistungen zu vergeben haben.

Die Serviceleistungen unterscheiden sich erheblich, im Folgenden ein paar Beispiele ohne Anspruch auf Vollständigkeit:

- Handwerkliche Tätigkeiten vom Friseur, der Hausbesuche macht bis zum Gärtner, der sich um unterschiedliche Wohnanlagen kümmert

- Bürodienstleister, die die regelmäßigen organisatorischen Abläufe in Unternehmen garantieren bis zum Administrator, der die PC- und Netzverwaltung verschiedener Firmen managt
- Medizinische Berufe, die bei verschiedenen Therapieeinrichtungen Engpässe abfedern
- Häusliche Pflege, Einkaufsdienste u.ä.

Serviceleistungen rücken immer mehr in den Vordergrund. Ein Einzel- bzw. Kleinunternehmer kann viel flexibler reagieren als ein Großunternehmer, aber auch anders kalkulieren.

Leider lässt die Qualität bei manchen Selbstständigen aufgrund falscher Einschätzung und Beratung zu wünschen übrig. Das macht es den Fachkräften oft unnötig schwer.

### Strukturbedingte Einkommenschwankungen

Offenbar unterliegt Frau von der Leyen der Fehleinschätzung, dass Selbstständige grundsätzlich über ein solides Grundeinkommen verfügen. Dies

#### Kurzbiografie:

ASTRID RADTKE, Diplompädagogin, hat sich nach der Geschäftsaufgabe ihres letzten Arbeitsplatzes altersbedingt selbstständig gemacht. Als sie merkte, dass sich sehr viele gleichzeitig im Bereich Büroorganisation

selbstständig machten, kam sie auf die Idee, diesen Selbstständigen eine regionale Vermarktungsmöglichkeit zu bieten.

Dazu entwickelte sie 2006 drei Regionalportale in Süddeutschland. Um Unternehmen auf die Qualität und Vielseitigkeit

rund um die Bürodienste aufmerksam zu machen, kam 2009 noch ein Blog dazu.

#### Mehr Informationen:

- [www.buerodienste-in.de](http://www.buerodienste-in.de)
- [www.arra-neckaralb.de](http://www.arra-neckaralb.de)

mag vor allem auf Ärzte und größtenteils auf Rechtsanwälte, Steuerberater etc. zutreffen, aber in den Kreativberufen bzw. in der Dienstleistungsbranche entstehen jahreszeitlich bedingte Lücken.

Auch Projekte (selbst bei Agenturen) schließen sich nicht lückenlos aneinander an, so dass Rücklagen für Überbrückungszeiten aber auch bei gesundheitsbedingten Ausfällen gebildet werden müssen.

Dazu müssen Einnahmen auch für Weiterbildung und Erholungsphasen sowie Investitionen und Reparaturen eingeplant werden.

### **Gesellschaftlicher Zugewinn**

Vor allem der gesellschaftliche Zugewinn durch diese selbstständigen Solounternehmer wird enorm unterschätzt.

- Entlasten der Ausgaben im Sozialbereich, auch wenn sie nicht ins Rentensystem einzahlen
- Schaffen neuer Arbeitsplätze
- Beleben der Innenstädte durch Spezialitätengeschäfte- und Cafés
- Vergabe von Aufträgen an andere Einzelunternehmen
- Flexibilität für Unternehmen in Handel und Industrie für viele Aufgaben und damit Entlastung bei Personalkosten
- Selbstständige, die über die Gewerbesteuer für die Infrastrukturmaßnahmen und soziale Einrichtungen in den Kommunen sorgen

Dabei zeigen Diskussionen, dass sich selbst diese Solounternehmer als Unternehmer zweiter Klasse fühlen.

### **Marketing – kein leichtes Unterfangen**

Als Gründer erhält man einmal die Chance in der IHK einen kleinen Artikel zu veröffentlichen. Möchte man einen Artikel an eine Tageszeitung weiterleiten, wird einem im allgemeinen der Anzeigenspiegel zugeschickt. Einträge in Branchenbücher rufen vor allem Versicherungen auf den Plan oder Auftraggeber, die Honorare um 10,00 Euro anbieten.

Kaltakquise, aber auch das Verteilen von Handzetteln in Fußgängerzonen ist aus nachvollziehbaren Gründen verboten, so dass es für ein kleines Unternehmen schwierig ist, seinen Service, aber auch sein Geschäft bekannt zu machen.

### **Agenturen und Subunternehmertum**

Deshalb versuchen viele Einzelunternehmer, sich Agenturen anschließen. Andere arbeiten als Subunternehmer. Der Zimmermann „auf der Walz“ trifft immer mehr auch auf andere Zweige der Baubranche zu.

Ermöglichen Agenturen und vergeben die Unternehmen zwar ein fast regelmäßiges Einkommen, so ist die Honorarbasis doch sehr gering, denn jeder im System möchte am Auftrag mitverdienen.

Der Vorteil der Selbstständigen, dass sie aufgrund einer höheren Flexibilität, aber geringerer Personalkosten und Verwaltungskosten andere Honorare kalkulieren können, wird durch dieses Subunternehmertum pervertiert. Auch hier könnte die Politik andere Rahmenbedingungen setzen.

Aber die Lobbyisten vor allem in der Baubranche wissen das zu verhindern. Wobei die Baubranche letztendlich auch Schaden davon trägt, weil Großprojekte nicht mehr realistisch kalkuliert werden und häufig im Pfusch enden. Diese Projekte mehren sich bekanntlich gerade.

Es ist die Frage: hebeln die Kleinselbstständigen die Regeln aus oder werden sie ihnen aufgezwungen? Dieses Sub-sub-sub, das ja auch viele Kreative durch ihre Agenturen kennen, dürfte nicht in dem Maße betrieben werden. Da versucht jeder an jedem zu verdienen und begründet es damit, dass der andere sich ja nicht um das Marketing kümmern muss.

### **Selbstständige nicht ihrer Würde berauben**

Prekäre Lebensverhältnisse und Betriebsaufgaben (**↗ Zahlen des Statistischen Bundesamtes**) sind nicht selten. Vor allem haben in den letzten Jahren die Gewerbeabmeldungen kontinuierlich zugenommen.

Oft haben diese Selbstständigen neben ihrem Selbstwertgefühl auch ihre gesamten Rücklagen verloren. Über Jahre hat die Politik die Gründung dieser Solounternehmen gefördert. Die Bedingungen orientieren sich aber an den Möglichkeiten für Selbstständige von vor 30 Jahren und mehr. Werden hier die Bedingungen noch durch einkommensunabhängige Abgaben verschärft, dürfte das das Aus für einen Großteil der Solounternehmer bedeuten. 

## Nach der Sommerpause: AGS:NACHRICHTEN demnächst mit Anzeigenwerbung?

Angedacht ist zunächst ein Modell, das bis zu vier Werbeanzeigen je Ausgabe vorsieht. Dabei stehen verschiedene Größen zur Verfügung, mit 57,5 oder 120 mm Breite (~ eine oder zwei Textspalten) und variabler, d. h. zeilenabhängiger Höhe. Einige Details müssen noch vorstandsintern und mit der NRWSPD geklärt werden. Die auf diese Weise erzielten Einnahmen werden der AGSNRW ausschließlich für eigene Veranstaltungen, Ausstattung, Werbemaßnahmen usw. zur Verfügung stehen und unseren Handlungsspielraum erweitern.

Angesichts unserer „Auflage“ (wg. vielfacher Downloadmöglichkeiten und interner Weiterleitungen nur geschätzt: einige wenige Tausend) werden die Anzeigenpreise äußerst moderat ausfallen.

Voranfragen nehmen wir gerne unter [redaktion@ags-in-nrw.de](mailto:redaktion@ags-in-nrw.de) entgegen.

Beispielgröße  
57,5 mm \* 6 Zeilen

Beispielgröße  
57,5 mm \* 16 Zeilen

Beispielgröße  
120 mm \* 8 Zeilen

Die nächste Ausgabe der AGS:NACHRICHTEN erscheint Ende August, Redaktionsschluss ist **Samstag, der 19.08.2012**. Artikel, Terminhinweise, Fotos/Grafiken und Leserzuschriften bitte an die Adresse [redaktion@ags-in-nrw.de](mailto:redaktion@ags-in-nrw.de) senden.



**SELBSTÄNDIG.  
VERANTWORTLICH.  
SOLIDARISCH.**  
**Die AGS in NRW.**

## Termine Was ist wann los in NRW?

### Juli 2012

**Dienstag, 03.07.2012, 19:30 Uhr**  
**ASG NRW, AGS NRW und AGS Köln:**  
**Gemeinsame Veranstaltung zur Bürgerversicherung**

► **Karl Lauterbach** (MdB, Gesundheitspolitischer Sprecher der SPD-Bundestagsfraktion) und **Matthias Albrecht** (Vorsitzender der ASG NRW) werden bei ihrer grundsätzlichen Darstellung der Konzeption insbesondere über die Absicherung der (Solo-)Selbständigen in der Bürgerversicherung informieren.

SPD-Parteizentrale, Magnusstraße 18b,  
50672 Köln

**Donnerstag, 05.07.2012, 20:00 Uhr**  
**AGS Bottrop: Unternehmerstammtisch**

► Unser Gast ist diesmal **Christiane Breuer**, Finanzexpertin auf dem Gebiet der Genossenschaftsbanken, sie wird uns u. a. über Basel III und Mikrokredite informieren. [...] s. vollständigen Terminhinweis im Web!  
„Cottage“, Herzogstr. 58, Bottrop  
(bitte Saaleingang benutzen)

Alle aktuellen Veranstaltungshinweise auf unserer Webseite:

► [www.ags-in-nrw.de/termine.htm](http://www.ags-in-nrw.de/termine.htm)

### In eigener Sache:

Die **AGS:NACHRICHTEN** gehen jetzt in die Sommerpause. Die nächste Ausgabe erscheint daher erst wieder Ende August. Bis dahin wünsche ich allen Leserinnen und Lesern sonnige Wochen und eine entspannte Zeit!

**André Brümmer**  
Vorsitzender der AGSNRW